

## Morphische Resonanz und die „Erlösung von den Sünden“

Wenden wir uns nun dem Thema des Christusbysteriums zu, begegnen wir einem Konzept, das allen kritischen Denkern schon immer Schwierigkeiten bereitet hat: die „Erlösung von unseren Sünden durch Christus“.

Es fällt uns einfach schwer zu begreifen, dass und wie jemand anderer unsere Fehler kompensieren kann. Ich bin außerdem immer noch mit Fehlern behaftet, was hat mir also die Erlösung gebracht?

Die Antwort, dass ich dadurch von der Hölle verschont bleibe, hilft mir auch nicht wirklich weiter, insbesondere weil ich an eine physische Hölle und ewige Verdammnis nicht glaube.

Hier kann uns die Theorie der morphischen Resonanz Abhilfe verschaffen und das Rätsel möglicherweise endlich lösen.

Wie wir gesehen haben, besagt die Theorie, dass der Wesensart jeder Spezies ein morphogenetisches Feld zugrunde liegt, das unter anderem den Austausch von Informationen zwischen Mitgliedern der Spezies erlaubt. Gelernte Verhaltensweisen und vorteilhafte Anpassungen, sofern diese mit ausreichendem Eindruck begleitet sind, können somit an alle Individuen übertragen werden.

Wie wir bereits postuliert haben, hat Jesus durch seinen Erkenntnisprozess und sein Martyrium einen Entwicklungsgrad erreicht, wie möglicherweise kein Mensch vor ihm. Dies ist vermutlich der Grund, warum der Apostel Paulus von ihm als dem neuen Adam spricht, der im spirituellen Sinne eine neue Menschengattung hervorbringt.

Abgesehen davon, dass seine Lehre und das Beispiel seines Lebens die Entwicklung der Menschheit maßgeblich beeinflusst haben – (was alleine wohl ausreichen würde, um das morphogenetische Feld der Menschheit nachhaltig zu verändern) –, haben wohl allein sein Wesen sowie auch seine Transformation eine morphische Resonanzwelle und eine Veränderung ausgelöst, die in der Folge auf alle menschlichen Individuen übertragen wurde – auf jeden Fall in ausreichendem Maß, um die Überlebenschance der Menschheit wesentlich zu verbessern sowie auch ihre Lebensqualität nachhaltig positiv zu beeinflussen.

Viele der Bibelstellen, die das Leben und Wirken des Gesalbten beschreiben, werden verständlicher durch diese Betrachtungsweise:

*„Der Plan des Herrn wird durch ihn gelingen. ... Mein Knecht, der Gerechte, macht die vielen gerecht; er lädt ihre Schulden auf sich ... und durch seine Wunden sind wir geheilt.“*

Jesaja 53

*Und Jesus selber sagte, „...Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen, und noch größere ..., denn ich gehe zum Vater.“*

Johannes 14,12

Der Begriff „Vater“ kann auch als „Quelle“ oder „Ursprung“ verstanden werden. Das hebräische Wort *Abba* (Vater) hat *ba* als Wurzel, was „kommen“ bzw. „hervorkommen“ bedeutet.

Indem Jesus von Nazareth seine Aufgabe vollendet hat, nahm sein individuelles morphisches Feld eine von der Menschheit bis dahin unerreichte Qualität an.

Durch die Verschmelzung seines individuellen Feldes mit dem morphischen Feld der Menschheit wurde diese Qualität auf die gesamte Gattung übertragen.

Dies erhöhte die Möglichkeit, für weitere Individuen die gleiche Ebene zu erreichen, was wiederum die Bahn ebnete, damit noch mehr Individuen dies wiederholen konnten – und wiederholen werden können.

Eine positive Kettenreaktion wurde somit im Gang gesetzt, die kaum wahrnehmbar im Hintergrund waltet und – zusammen mit zwei weiteren mitwirkenden Faktoren – schlussendlich zum Aufstieg der gesamten Menschheit führen wird.

## Kapitel 9

# Der Neue Mensch

*„Alle Objekte auf unserem Planeten unterliegen ständigen und unvermeidlichen Veränderungen, die aus der essentiellen Ordnung der Dinge entstehen.*

*Alle Erwerbe oder Verluste, die die Natur auf den Einzelnen bewirkt – durch den Einfluss der Umgebung, in der seine Rasse sich eine längere Zeit befindet – werden durch Fortpflanzung auf die neuen Individuen, die entstehen, übertragen.“<sup>1</sup>*

Jean-Baptiste Lamarck

*Jean-Baptiste de Lamarck* (1744–1829) war ein französischer Naturforscher, Soldat, Biologe, Akademiker und ein früher Verfechter der Idee, dass die Evolution im Einklang mit vorgegebenen Naturgesetzen verläuft. Er formulierte die erste wirklich zusammenhängende Theorie der Evolution, deren wesentliches Merkmal eine These war, wonach erworbene Eigenschaften vererbt werden können.

Lamarck glaubte, dass die Evolution durch zwei Kräfte angetrieben wird: einerseits durch eine inhärente Eigenschaft der Natur, die

Organismen ständig zu einer höheren Komplexität vorantreibt, und andererseits durch die Veranlagung von Lebewesen, sich an wandelnde Umweltbedingungen anzupassen. Diese Letztere geschieht, so Lamarck, durch Gebrauch oder Nichtgebrauch von Fähigkeiten. Es handelt sich dabei um die bekannte Wirtschaftlichkeit und Effizienz der Natur.

Tiere, die in lichtlosen Umgebungen leben, in Höhlenbiotopen beispielsweise, verlieren ihre Sehfähigkeit mit der Zeit und auch ihre Pigmentierung. Der *Proteus anguinus* ist eine Lurchart, die in der ewigen Dunkelheit von GrottenGewässern lebt. Dieses als blasser Lurch oder Grottenolm bekannte Tier hat keine Augen und keine Pigmente und ernährt sich von im gleichen Biotop befindlichen Kleintieren und Krebsen, die ebenfalls keine Augen oder Pigmentierung haben.

Ein naher Verwandter des Grottenolms, der *Proteus anguinus parkelj* oder der dunkel gefärbte Olm, lebt in ähnlichen Höhlenumgebungen, wo es allerdings etwas Lichteinfall gibt. Dieses Tier besitzt die gleichen äußeren Merkmale wie sein in Dunkelheit lebender Vetter, hat aber ein schützendes Tarnpigment und funktionstüchtige Augen.



Lamarck formulierte die erste zusammenhängende Theorie der Evolution.

Die Nachkommen beider dieser Tiere werden mit den gleichen Merkmalen geboren wie die erwachsenen Tiere – ihr Sehvermögen und ihre Pigmentierung verändern sich also nicht erst während des Wachstumsprozesses.

Der gleiche Mechanismus scheint auch in der umgekehrten Richtung einzusetzen, sodass Tiere außerordentliche Fähigkeiten oder Eigenschaften entwickeln, die ihre Fort-

pflanzungs- und Überlebenschance begünstigen – der lange Hals der Giraffe etwa oder die äußerst sensible Zunge des Maulwurfs.

Auch Darwin hat über den Ursprung von manchen außerordentlichen Anpassungen der Tiere, die er beobachtete, gerätselt. Die verschiedenen Finkenarten, denen er auf den Galapagos Inseln begegnete, hatten offenbar die gleichen Vorfahren, entwickelten aber auffallend verschiedene Schnäbel, die auf ihre spezifischen Nahrungsquellen perfekt angepasst waren; zum Beispiel für das Fangen von Insekten oder das Knacken von Nüssen oder Samen.

## Epigenetische Prägung

Diese Fähigkeit von Lebewesen, umweltbedingte Anpassungen an ihre Nachkommen zu vererben, wird in der modernen Biologie mittlerweile unter dem Namen *Epigenetik* erforscht (die griechische Vorsilbe *epi* bedeutet „über“, „nach“ oder „zusätzlich“).

Die Epigenetik hat sich zu einem Spezialgebiet der Genforschung entwickelt, das aus den Untersuchungen über beobachtete vererbte Veränderungen in der Genexpression entstanden ist. Sie befasst sich insbesondere mit angepassten Zelleigenschaften, die auf Tochterzellen vererbt werden. Man spricht infolgedessen von *epigenetischer Veränderung* bzw. *epigenetischer Prägung*.

Neue epigenetische Eigenschaften werden nicht unmittelbar in der DNA-Sequenz eines Lebewesens festgelegt, sondern durch eine Beeinflussung (Ein- oder Ausschalten) von spezifischen Chromosom-Abschnitten während der Zellteilung wirksam. Es wird allerdings postuliert, dass die Veränderungen mit der Zeit auch in der DNA-Sequenz verankert werden könnten – insbesondere wenn die

epigenetische Prägung über viele Generationen anhält und umso mehr, wenn sie von beiden Geschlechtern getragen wird. Dies wäre eine Erklärung für dauerhafte Mutationen bzw. für die Entstehung von neuen Arten.

Es wäre vernünftig anzunehmen, dass die Natur eine sehr praktische Einrichtung besitzt, wodurch sie über zahlreiche Generationen beibehaltene oder gar gestärkte Anpassungen als förderlich für das Gedeihen der Spezies erkennt und diese dann in der DNA verankert.<sup>2</sup>

## Epigenetik und Evolution

Obwohl es nicht danach aussehen mag – wenn wir den immer noch bedauerlichen Zustand der Welt betrachten –, wirken die morphischen Resonanzwellen, die durch spirituell fortgeschrittene Individuen\* erschaffen wurden, im Hintergrund, um das kollektive Unbewusste oder das morphische Feld der Menschheit nachhaltig positiv zu beeinflussen.

Die Lehren und die Wesensart solcher Individuen befähigen die menschliche Spezies insgesamt, die Realität, in der sie sich befindet, zunehmend aus einer ganzheitlich spirituellen Perspektive zu betrachten.

Wird eine Fähigkeit von Menschen verstärkt benutzt – etwa mathematisches oder musikalisches Talent sowie auch spirituelle Sensibilität –, werden die Regionen im Gehirn, die bei der Anwendung solcher Fähigkeiten zum Einsatz kommen, gestärkt. Der zunehmende und anhaltende Gebrauch der spirituellen Veranlagung des Menschen über Generationen fördert die Entstehung einer auf die Nachkommen vererbaren epigenetischen Prägung.

\* wie *Jesus von Nazareth*, *Gautama Buddha*, *Sokrates*, *Mahatma Gandhi* und zahlreiche andere bekannte, aber auch unbekanntere Persönlichkeiten ...